

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

25.2.1909 (No. 55)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. Februar

№ 55

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinnahmer Bernhard Greber in Bretten das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuerboten Friedrich Rüdiger in Freiburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Februar d. J. gnädigst geruht, den Vorstand des Finanzamts Hornberg, Finanzrat Georg Schmitt, auf sein untätigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Februar 1909 gnädigst geruht, den Obersteuerkommissar Hermann Sog in Heidelberg auf sein untätigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 19. Februar d. J. wurden die Stationsverwalter Franz Sed in Großschöden und Karl Walter in Weinheim zu Stationskontrolleuren ernannt.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unter dem 3. Februar d. J. den Ingenieurpraktikanten Josef Beck von Heudorf auf Grund der ihm mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung vom 30. Dezember 1908 erteilten Ermächtigung zum Regierungsbaumeister ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 15. Februar d. J. wurden in gleicher Eigenschaft berufen

die Finanzamtbeamten Ernst Kaiser beim Hauptsteueramt Pforzheim zum Hauptzollamt Mannheim und Joseph Amberger beim Hauptsteueramt Säckingen zum Hauptsteueramt Pforzheim.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 16. Februar d. J. wurde Forstamtmann Gschäfer in Gernsbach als II. Beamter zum Forstamt II in Forbach berufen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 18. Februar d. J. wurde Forstamtmann Schaefer in Ettlenheim als II. Beamter zum Forstamt Kirchzarten berufen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die serbische Krisis.

SRK. Berlin, 22. Februar.

Die Dinge im Orient werden gegenwärtig durch die Stellung der Mächte zu dem österreichisch-serbischen Zwist beherrscht. Die Frage ist, ob und wie dritte Staaten tätig werden sollen, um einen offenen Bruch zwischen Wien und Belgrad zu verhindern. Anregungen zu solcher Tätigkeit liegen vor; Erfolg kann ihr nur bescheiden sein, wenn von vornherein auf Erhaltung des Einvernehmens unter den Großmächten Bedacht genommen und Europa nicht in zwei Lager, ein proserbisches und ein antiserbisches, gespalten wird.

Über den Hauptpunkt besteht erfreulicherweise kein Streit: Die Postulate der großserbischen Idee — Gebietsverlängerung nach der Adria, europäische Autonomie für Bosnien und Herzegowina — sind ohne Krieg unerfüllbar. Das braucht man den serbischen Staatsmännern nicht breit auseinanderzusetzen; sie wissen es recht gut. Vielleicht aber wäre es ihnen selbst nicht unerwünscht, sich gegenüber den Stürmern und Drängern im eigenen Lande auf eine von möglichst vielen Mächten vertretene Erklärung zu stützen, die ohne Schulmeistererei, ohne Drohung im wohlverstandenen Interesse Serbiens gegen unklare Stimmungen die Vernunft der Dinge zur Geltung brächte. Es läßt sich nicht voraussagen, ob Europa zu einer solchen Kundgebung gelangen wird. Sie würde aber wohl der serbischen Regierung vor ihrem Lande den Verzicht auf eine mit friedlichen Mitteln kaum noch haltbare Position erleichtern können, vorbehaltlich serbisch-österreichischer Unterhandlungen über wirtschaftliche Angelegenheiten.

### Die Verschärfung der Lage.

Die große Spannung in der auswärtigen Lage hat sich in den letzten Tagen wesentlich verschärft. Die Hoffnung, daß der Friede sich erhalten lasse, stützt sich gegenwärtig hauptsächlich auf den Schritt, den vier Großmächte zur Milderung der Krise planen. England, Deutschland, Frankreich und Italien setzen sich ins Einvernehmen, um durch eine gemeinschaftliche Aktion die Schwierigkeiten zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu beseitigen. Allein der Erfolg dieser Aktion der Mächte ist deshalb unsicher, weil die russische Politik die Gegnerschaft gegen die österreichisch-ungarische Monarchie ganz offen herauskehrt. Rußland hat schon durch die Anerkennung des Königs von Bulgarien, die jetzt als persönliche Höflichkeit bezeichnet wird, einen selbständigen Weg eingeschlagen und sich bei dieser Frage nicht an die Politik der anderen Großmächte gehalten. Nach wichtiger ist jedoch die Tatsache, daß die russische Politik gegenüber der serbischen Krise eine sehr ernste Gefahr für den Frieden geworden ist. Rußland ist das Hindernis eines kollektiven Schrittes der Mächte in Belgrad. Schon der Umstand, daß es sich zur Seite stellt und dabei erklärt, es wolle selbständig in Serbien einschreiten, muß der Kriegspartei in Serbien neue Hoffnungen geben und die Möglichkeit eines Zufalls, durch den ein bewaffneter Zusammenstoß erfolgen könnte, erhöhen. Herr Tscholowski scheint jedoch weiter zu gehen. Eine Nachricht aus London meldet, daß Rußland den Standpunkt habe, es werde Serbien für den Fall, daß es sich zu einem Angriffskrieg hinreißen lasse, nicht zur Seite stehen. Dagegen verlange Rußland, wie dies schon im Oktober geschehen ist, daß Österreich-Ungarn sich den Beschlüssen einer Konferenz der Mächte füge. Wenn dies nicht geschehen sollte, würde Rußland daraus die Konsequenzen ziehen. Die entscheidende politische Veränderung, die sich in den letzten Tagen zugetragen hat, besteht also darin, daß Rußland, im Gegensatz zu seinem französischen Bundesgenossen und seinen politischen Freunden in London und Rom, sich zu einer Politik entschlossen hat, die, falls tatsächlich deren letzte Folgerungen gezogen werden würden, den Ausbruch eines serbischen Krieges in bedenkliche Nähe rücken würde. Die Versicherung Rußlands, daß es selbständig in Serbien intervenieren werde, und sein Verhalten gegenüber den andern vier Großmächten, welche sich um den Frieden bemühen wollen, sind klare Anzeichen, daß Tscholowski die serbischen Agitationen gegen Österreich zunächst moralisch unterstützt und auf diese Weise jene Reizungen vermehrt, welche die Gefahr des Krieges hervorrufen. Rußland verlangt, daß Österreich-Ungarn auch nach dem Abschluß des Vertrages mit der Türkei und nach dem Verzicht des Sultans auf die Souveränität seinen bosnischen Besitz von einem fremden Willen abhängig mache. Damit stellt es sich auf den Standpunkt Serbiens und deutet an, daß es gleichfalls für Bosnien die Autonomie und für Serbien territoriale Kompensationen verlange. Was unter solchen Verhältnissen die russische selbständige Intervention in Serbien wert ist, braucht kaum gesagt zu werden. Tscholowski will das Feuer löschen, indem er Öl darauf gießt. Das St. Petersburger Kabinett kann nicht darüber im Zweifel sein, daß Österreich-Ungarn nach dem Abschluß des Vertrages mit der Türkei sich die Bedingungen seines Besitzes in Bosnien von keiner andern Macht werde vorzuschreiben lassen. Ebenso weiß Rußland, daß Österreich-Ungarn territoriale Kompensationen an Serbien abweist. Wenn Rußland trotzdem neuerdings den Standpunkt einnimmt, daß sich Österreich-Ungarn den Forderungen einer Konferenz zu unterwerfen habe und sich zunächst diplomatisch und sachlich ganz auf die Seite Serbiens stellt, so kann diese Politik Folgen heraufbeschwören, welche die andern Staaten Europas vermeiden wollen. Rußland erinnert sich gewiß des ersten Artikels des deutsch-österreichischen Bündnisses, welcher lautet: „Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden hohen Kontrahenten eines der beiden Reiche von seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen

und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.“ Dieser Artikel des Bündnisvertrages hat nach der Revolution in Ostrumelien, als Rußland den Zusammenschluß Österreichs und Deutschlands sah, den Frieden gerettet. Das serbische Rätsel ist gelöst. Es heißt Rußland. Aber die russische Politik wird, falls sie mehr sein wollte als diplomatische Intrige, auf den ehernen Block der großen Friedensallianz stoßen, über den keine Macht hinaus kann. Rußland selbst hat anerkannt, daß es durch Verträge aus früherer Zeit in seiner Politik gegenüber der Annexion von Bosnien gebunden sei. Wenn es jetzt diese Verträge umgehen, sein Wort nicht einlösen und zum Kriege schüren will, so werden seine Bundesgenossen sich auf die Rede des Herrn von Tscholowski berufen können, der selbst darauf hingewiesen hat, daß die russische Regierung diese Pflichten respektieren müsse. In Verträgen hat Rußland die Annexion zugestanden und nicht die Bedingung territorialer Entschädigung an Serbien daran geknüpft. Dieser klare Sachverhalt muß die moralischen Einflüsse in ganz Europa zugunsten Österreich-Ungarns und der eben einsetzenden deutschen Vermittlung wenden.

(Telegramme.)

\* Belgrad, 24. Febr. Gutem Vernehmen nach wird das neue Kabinett heute in der Skupština eine Erklärung abgeben, nach der das Hauptprogramm der Regierung die Wahrung und Verteidigung der serbischen Interessen nach außen hin sein werden. Zu diesem Zweck beabsichtigt das Kabinett, binnen kurzem den Großmächten die in der Skupština aufgestellten Forderungen zu überreichen. Die Regierung, die den Willen der Skupština darstelle, genieße auch das unbegrenzte Vertrauen der Krone.

\* Belgrad, 23. Febr. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgach, hat heute nachmittag einen achttägigen Urlaub angetreten und wird sich in Familienangelegenheiten (?) nach Wien und Budapest begeben.

\* Belgrad, 24. Febr. Sibkowitz ist zum Kriegsminister ernannt worden.

\* Wien, 24. Febr. Das „Fremdenblatt“ schreibt zu den serbischen Presseangriffen: Die Richtung unserer Politik gegenüber den serbischen Forderungen, nämlich der Wunsch, den Frieden zu erhalten und Geduld bis zur äußersten Grenze der Zulässigkeit zu üben, hat sich nicht geändert. Von der serbischen Politik zur bosnischen Frage führt kein Weg, keine Brücke. Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß Serbiens ganze Politik und seine Rüstungen ausschließlich gegen uns gerichtet sind. Wenn Serbien der Meinung ist, daß seine Politik eine kriegerische und daß diese kriegerische Politik gegen uns gerichtet sein müsse, so hat es allein als selbständiger Staat darüber zu entscheiden. Es ist aber selbstverständlich, daß die Politik Österreich-Ungarns davon nicht unbeeinflusst bleiben kann und daß sie daraus jene Konsequenzen herleiten muß, welche im gleichen Falle jede auf ihre Würde bedachte Großmacht für notwendig und unumgänglich erachten würde. Dies wird man sowohl in Belgrad erkennen müssen, wie es auch alle Großmächte nicht aus den Augen verlieren werden dürfen.

\* Budapest, 24. Febr. Bezüglich der Aufforderung auswärtiger Mächte, Österreich-Ungarn möge die wirtschaftlichen Kompensationen für Serbien bekannt geben, wird im „Budapesti Hirlap“ der Standpunkt des Ministeriums des Auswärtigen dahin gekennzeichnet, daß von Kompensationen nur die Rede sein könne, wenn Serbien auf territoriale Ansprüche verzichtet. Wirtschaftliche Kompensationen würden derzeit keinen Eindruck machen und die Lage absolut nicht verbessern.

\* Paris, 24. Febr. Der „Temps“ schreibt: Es bleibt nur ein einziger Weg offen: die gemeinsame Intervention in Belgrad. Da darf man nicht nach seinen Sympathien, sondern nur im Hinblick auf bestimmte Interessen entscheiden. Auf der einen Seite ist die Möglichkeit eines europäischen Konfliktes, auf der anderen eine Enttäuschung für Serbien und zwar lediglich eine moralische Enttäuschung, die man durch wirtschaftliche Vorteile abschwächen könnte. Auf der einen Seite die Gefahr eines unmöglich zu begrenzenden europäischen Krieges, auf der anderen vereinzelte Proteste, die übrigens keinerlei Folgen nach sich ziehen können, sobald Europa gesprochen haben wird. Wenn man bedenkt, daß die Serben heute tatsächlich in derselben Lage sich befinden, wie gestern, daß Bosnien und die Herzegowina in der Praxis ebenso österreichisch vor der Annexion waren, wie sie es jetzt sind, daß der serbische Anspruch auf territoriale Zugeständnisse und die Forderung der Autonomie Bosniens auf keinerlei Grundlage beruht, besonders nach dem österreichisch-türkischen Abereinkommen, dann wird man begreifen, daß wir von zwei Abeln das kleinere wählen und uns für den Frieden Europas aussprechen. Es gibt Augenblicke, wo man die Pflicht hat, kühl zu urteilen. Serbien mag uns noch so viel Sympathien einflößen, es ist keinen Krieg wert. Keine Regierung will diesen Krieg und es wäre verbrecherisch, ihn zu entfesseln. Man muß zwischen der Erweiterung der serbischen Grenze und der Aufsalbung Europas wählen. Wir haben gewählt!

(Mit einer Beilage.)

\* Paris, 24. Febr. Die meisten Morgenblätter fordern mit größtem Nachdruck ein energisches Einschreiten der Mächte in Belgrad. So schreibt „Mabfal“: Man muß die Serben wissen lassen, daß Europa ihre Wege nicht entfesseln lassen will. Man muß in Belgrad zu verstehen geben, daß Serbien keinerlei Hilfe zu erwarten habe. „Eclair“ schreibt, daß Oesterreich zu viel Bürgschaften für seine friedlichen Absichten gegeben hat, als daß die Gefahr, es könnte die Regelung der Frage selbst in die Hand nehmen, sehr groß ist. Nichtsdestoweniger ist die Lage gespannt genug, daß Europa endlich in Serbien die Stimme der Vernunft hören lassen muß. „Republic Française“ schreibt: Man muß festlegen, daß wahnwitzige panserbische Prätensionen vorhanden sind. In ganz Europa den Krieg zu entfachen, ist unmöglich. Wenn es noch ein selbständiges Europa gibt, so muß es alle zur Verfügung stehenden Zwangsmittel aufbieten, um die Töblichkeit in Belgrad und Seltinje zu bändigen. Gewisse Balkanvölker mißbrauchen die Geduld Europas schon allzulange. Dieser groteske Wirrwarr muß ein Ende nehmen. Die Behauptung, daß Frh. von Albrecht Serbien und Montenegro aushungern lassen wolle, ist eine alberne Lüge.

## Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 24. Februar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 1/4 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Etats des Rechnungshofes.

Die Budgetkommission empfiehlt durch ihren Berichterstatter Abg. Naden (Str.) die Annahme einer Resolution betr. Maßnahmen, wodurch eine Vereinfachung der gesamten Rechnungslegung herbeigeführt werden soll.

Nach Bemerkungen der Abgg. Erzberger (Str.) und Wagener-Sachsen (kons.), die dem Rechnungshofe Anerkennung zollen, wird der Etat bewilligt und die Resolution angenommen. Ohne Debatte wird in dritter Lesung die Vorlage betr. Subvention der Ostseeverbindungen mit überseeischen Ländern angenommen.

Hierauf findet der Gesetzentwurf betr. die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte in dritter Lesung gleichfalls ohne Debatte definitiv Annahme.

## Die Landesverteidigungsvorlage in Dänemark.

(Telegramm.)

\* Kopenhagen, 24. Febr. Das Folkething setzte gestern die Beratung der Landesverteidigungsvorlagen fort. Gegenüber den Ausführungen der verschiedenen Parteiführer erklärte der Verteidigungsminister Keergaard, daß die beantragten vorgeschobenen und besetzten Positionen zu Lande bei Kopenhagen für die Sicherung der Neutralität notwendig seien. Diese besetzten Punkte könnten nicht als Landfestungen bezeichnet werden. Der Minister bestätigte die früheren Äußerungen über die Stellung des Auslands zu der Verteidigung der Neutralität durch Dänemark, nämlich, daß von Seiten des Auslands keine PreSSION ausgeübt worden sei und auch nicht ausgeübt werden würde.

Nach dem Verteidigungsminister ergriff der Minister des Auswärtigen, Graf A. Heiberg, das Wort. Er hob hervor, daß Dänemark gegenwärtig mit allen Mächten in freundschaftlichen Beziehungen stehe und daß die Mächte überzeugt seien, daß Dänemark stets strenge Neutralität beobachten werde. Aber, fuhr der Minister fort, während eines Krieges können Situationen eintreten, da eine Neutralitätsverletzung nicht unwahrscheinlich ist. Für diese Fälle müssen wir bereit sein, eine Verletzung zurückzuweisen. Eine nicht verteidigte Neutralität ist der Möglichkeit einer Nichtrespektierung ausgesetzt; aber es gibt natürlich Grenzen für das, was eine kleine Nation für ihre Verteidigung aufwenden kann. Von uns werden zwei Dinge verlangt: nämlich eine korrekte Haltung in unserer äußeren Politik und eine unseren Verhältnissen angemessene starke Verteidigung. Erfüllen wir diese Forderungen, so bestehen Chancen, eine Verwicklung in einen Krieg zu vermeiden. Es ist der Wunsch aller Mächte, daß wir ein möglichst starkes Verteidigungswesen haben. Deshalb empfehle ich eindringlich die Annahme der Gesetzentwürfe. Eine Landesverteidigung ohne die Sicherung Kopenhagens auf der Landseite kann ich nicht empfehlen.

## Aus Rußland.

(Telegramme.)

Differenzen mit China.

\* Peking, 24. Febr. Die Russen haben alle chinesischen Warenlager und Läden an den Hauptpunkten der Eisenbahn westlich von Charbin geschlossen, da die Eigentümer sich weigern, die ihnen auferlegten Abgaben zu zahlen. Der über die Eisenbahn kommende Geschäftsverkehr mit Ausnahme des ausländischen liegt vollkommen still. Die russisch-chinesischen Verhandlungen in Peking sind seit einiger Zeit auf dem toten Punkt angekommen. England und Amerika sollen sich in die russisch-chinesischen Beziehungen nicht einmischen.

\* St. Petersburg, 24. Febr. Die Mittermeldungen über einen angeblichen Bombenfund im Hofe des Hauses des Duma-Präsidenten Chomjakow werden seitens der Polizeibehörde als unrichtig bezeichnet.

## Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 24. Febr. Auf der Pforte wurde gestern offiziell erklärt, daß das österr.-ungarisch-türkische Protokoll mit den letzten Veränderungen vom Ministerrat angenommen und dem Sultan unterbreitet worden sei. Die Unterzeichnung dürfte heute oder morgen erfolgen, worauf das Protokoll dem Parlament unterbreitet werden würde.

\* Konstantinopel, 23. Febr. Aus den Kreisen des Vorkomitees verlautet, daß mit der Unterzeichnung des österr.-ungarisch-türkischen Protokolls der Vorkomitee ein Ende haben werde, nicht also, wie von einigen Blättern gemeldet wurde, erst nach der Genehmigung des Protokolls durch die Parlamente.

\* Konstantinopel, 24. Febr. Wie „Jeni Gazetta“ berichtet, hat Schatzsekretär Grey bezüglich der bulgarischen Entschädigung der Pforte einen Modus vorgeschlagen, der den Vorschlag Rußlands und den Gegenvorschlag der Türkei in Einklang bringen soll. Es sollen 74 Annuitäten türkischer Kriegsentchädigung kapitalisiert, die bulgarische Entschädigung von 125 Millionen in Abzug gebracht und der Rest Rußland ausbezahlt werden. Der Zinsfuß wäre auf 5 Proz. festzusetzen. Die Kapitalisierung würde 6 200 000 Pfund ergeben. Rußland hätte 700 000 Pfund zu erhalten. Der Minister des Auswärtigen, Rifaat Pascha, soll sich nach St. Petersburg begeben, um mit Iswolski zu konferieren. „Jeni Gazetta“ hofft, daß die freundschaftliche Vermittlung Englands die Lösung der Frage herbeiführen und sie von der Pforte freundschaftlich aufnehmen werden.

\* London, 24. Febr. Der zum Minister des Auswärtigen ernannte Rifaat Pascha ist gestern hier abgereist.

\* St. Petersburg, 23. Febr. Seine Majestät der Kaiser besuchte heute nachmittag gegen 4 Uhr den Fürsten Ferdinand von Bulgarien im Winterpalais. Der Kaiser war im offenen Schlitten vorgefahren. Der Fürst empfing den Kaiser an der Tür, die zu den inneren Gemächern führt. Nach freundschaftlicher Begrüßung gingen der Kaiser und der Fürst in die inneren Gemächer, wo der Kaiser bis nach 5 1/4 Uhr blieb. Die Abreise des Fürsten erfolgt voraussichtlich am Freitag.

## Persien.

(Telegramm.)

\* London, 23. Febr. Im Unterhaus erklärte in einer schriftlichen Antwort auf eine Anfrage betreffend die britische Beantwortung des russischen Memorandums über Persien Staatssekretär Grey: Die britische Regierung hat die russische davon verständigt, daß sie zu der Ansicht neige, daß das beste Verfahren, das England und Rußland einschlagen könnten, darin läge, sich von den inneren Angelegenheiten Persiens gänzlich fernzuhalten. In der Erkenntnis jedoch, daß es für Rußland schwierig sein dürfte, diese Haltung einzunehmen, weil es an den unruhigsten Teil Persiens angrenzt, sei die britische Regierung bereit, in gewisser Richtung mit der russischen zusammenzuarbeiten. Die britische Regierung stimmt der Ansicht zu, daß, solange nicht die repräsentative Verfassung eingeführt sei, die Lage des Landes sich wahrscheinlich nicht bessern werde, und sie würde daher dem Schah den Rat erteilen, seinen aus fähigen und energischen Männer bestehenden Staatsrat aufzufordern, ihm in der Ausarbeitung eines Entwurfes zu einer Repräsentativ-Verfassung zur Seite zu stehen. Die britische Regierung hat Rußland vorgeschlagen, daß dem Schah die Andeutung gegeben werde, daß er, wenn er nicht eine konstitutionelle Regierungsform gewähre, seitens der englischen und der russischen Regierung keine Unterstützung erhalten würde, die vielmehr Maßregeln zu ergreifen haben würden, um ihre Interessen zu schützen. Die britische Regierung hat die russische auch davon in Kenntnis gesetzt, daß, falls eine Anleihe als notwendig betrachtet würde, die Bedingungen derselben eine sorgfältige Erwägung erheischen würden und daß sie keiner Anleihe zustimmen, welche nicht von einer gewählten Versammlung genehmigt sei. Grey fügt noch hinzu, daß im Prinzip zwischen der englischen und der russischen Regierung keine Meinungsverschiedenheit herrsche betreffs des im Auge zu behaltenden Zieles der Bedingungen.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 24. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyh. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Oberst von Winterfeld, beauftragt mit der Führung der 2. Infanteriebrigade, bisher Kommandeur des 2. badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Hauptmann von L'Estocq, Adjutant der 15. Division, bisher Kompaniechef im 2. badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und Oberleutnant Zircher im Lauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9.

Heute nachmittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai entgegen.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Der morgen, Donnerstag den 25. Februar, stattfindenden Aufführung des Lustspiels „Weh dem, der Lüge!“ von Grillparzer folgt am Freitag den 26. Februar die erste Wiederholung des neuinstudierten Musikdramas „Der Eid“ von Cornelius. Am Samstag den 27. Februar wird die in der vorigen Spielzeit erstmals aufgeführte Tragödie „Herodes und Marianne“ von Gebel dem Spielplan dieser Saison zugeführt. — Sonntag den 28. Februar findet eine Aufführung von Richard Wagners

„Meisterfinger“ bei aufgehobenem Abonnement statt. Mit der für Montag den 1. März angekündigten Vorstellung von Schillers „Wilhelm Tell“ wird die dritte in der für die laufende Saison in Aussicht genommene Reihe von Aufführungen zu ermäßigten Preisen geboten. Zu dieser Vorstellung wird eine weitere Eintrittsvergünstigung dadurch gewährt, daß für die vom Freitag den 26. Februar an gelösten Eintrittskarten keine Vorverkaufsgeld erhoben wird. Der Beginn der Vorstellung ist auf halb 8 Uhr angesetzt. In Vorbereitung sind im Schauspielhaus folgende Opern: „Der Ball“, „Der Spielmann“. Für das angekündigte Gastspiel von Alexander Girardi sind „Der Verschwenker“ und „Mein Leopold“ in Aussicht genommen.

£ (Fasching.) Mit all ihren närrischen Begleitergeimungen in den mannigfachen Ausdrucksformen der Lust am Fröhlichkeit, mit gutem und schlechtem Wit, mit bunter, lachender Schönheit und grotesker Häßlichkeit in ihren äußeren Erscheinungen ist nun die Faschingszeit vorbeigerückt. Von den schlechten Zeiten war, wenigstens äußerlich, kaum etwas zu merken. Die Veranstaltungen aller Art der einen Großen und der vielen mittleren und kleinen Karnevalgesellschaften waren stets gut besucht, und auch für den geistigen großen Karnevalszug hat es nicht an Mitteln gefehlt. Mehrere Wagen waren sogar besonders reich ausgestattet. Gleich zu Beginn des Zuges fiel der prächtige, in lichten Rot leuchtende Blumenkranz auf, in dem der Eserrat der Großen Karnevalsgesellschaft fröhlich lagte. In mehreren Wagen waren politische und lokale Ereignisse, sowie sonstige sensationelle Vorkommnisse nicht übel verurteilt. Die karnevalistischen Gardes und Musikkorps zeigten sich wieder durch schmutzige, weiche Uniformen aus, kurz es war an Kosten und Mühen nicht gespart worden, und Herr Franz Fischer, der bewährte Oberleiter und Ordner des Zuges hat sich wieder sehr anerkennenswerte Verdienste erworben. Im ganzen waren es wohl über 60 Wagen. Auf allen Straßen, die der Zug passierte hatte sich, trotz des recht frühen Wetters, ein zahlreiches Publikum eingefunden; besonders in der Kaiserstraße begrüßte eine dichtgedrängte Menge mit recht lebhaften Zurufen die Zugteilnehmer, denen auch aus den überall zahlreich besetzten Fenstern mit Konfetti- und Papiergeschossen ein karnevalistischer Empfang bereitet wurde. Gegen 5 Uhr hatte der Zug seinen Weg zurückgelegt, und löste sich beim Durchlager in seine originellen Bestandteile auf. Abends beim Schlußballe in der Festhalle, der gut besucht war, wurden die von der Großen Karnevalsgesellschaft ausgemerkten Geldpreise in folgender Weise verteilt: 150 M.: Nobel-Nobel-Wagen (Städtischgesellschaft); 120 M.: Wagen der „Badischen Presse“ (Badenia); 100 M.: Fideles Gefängnis (Rheinländerklub); 80 M.: Wilons Wäsche (Montfordia); 60 M.: Schlagende Wetter (Tischgesellschaft); 50 M.: Karlshofs letzte Hoffnung (Laurat Metzger); 40 M.: Vulkan-Vulkan (Alt-Karlruhe); 30 M.: Pforzheims Notstandsarbeiten; 30 M.: Tiroler Gruppe (Liedertafel Frohheim); 30 M.: Orangewagen (Stammischgesellschaft der Gartenlaube). Während des Balls und noch lange nachher bis in den grauen Morgen ging das närrische Treiben auf den Straßen, in den Cafés und Wirtschaften lebhaft weiter, oben und unten im „Erbsprinzen“, im „Friedrichshofsaal“, im „Café Bauer“ und sonst an vielen Orten ertönte bis spät in die Nacht geräuschvolle Faschingsklänge. Das Großhofs-theater hatte durch eine wohlgeplante, sehr dankbar aufgenommene Aufführung von „Lumpaci vagabundus“ am Vormittag, und abends durch eine vortreffliche Darstellung der stets freudig anregenden, melodischen „Nedermaus“ der Faschingsstimmung Rechnung getragen.

\* (Karlsruher Streichquartett.) Die Herren Konzertmeister Deman, Kammermusiker Bühlmann, Müller und Kammerbristus Schwanzara veranstalteten am Montag den 1. März, abends 8 Uhr, im Museumsaal unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Kammermusiker Klupp (Marimette) ihren dritten, letzten Abend. Zur Aufführung gelangen: Felix Motil, Streichquartett Fismoll, Brahms, Marinettentanzquintett, Schubert, Streichquartett (Tod und das Mädchen). Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Kunz, Kaiserstraße, und an der Abendkasse zu haben.

\* (Karlsruher Musikbildungsanstalt.) Der zweite instruktive Klavier Vortrag von Anna Mager findet Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Musikbildungsanstalt, Ritterstraße 7, statt. Er gilt, wie uns geschrieben wird, der Entwicklung der Klaviermusik ältester Zeit. Werke von Giovanni Gabrieli, Johann Jakob Froberger, Lully, J. M. F. Fischer, Johann Fachelbel, Kuhnau, Rameau, Francois Couperin, Daquin und Paradisi gelangen zu Gehör. Teilweise werden die Kompositionen auf einem der Musikbildungsanstalt gehörenden Klavierflügel von Joh. Andr. Streicher ausgeführt werden, um das Charakteristische dieser alten Musik besonders zu betonen, teilweise wird Fräulein Mager die Stücke auch in einer von Theodor Gerlach für modernen Konzertgebrauch bestimmten Bearbeitung vortragen und dazu einen Verdrüßlichen Koncertflügel benutzen.

\* (Über Eindrücke und Erlebnisse beim Erdbeben in Südtalien) wird morgen, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr Redakteur Neuter-Berlin im Eintrachtsaal einen Vortrag halten.

M. (Badischer Kunstgewerbeverein.) Am letzten Mittwochabend hielt Herr Professor Direktor J. J. Schönbauer aus Darmstadt im großen Rathsaal einen Vortrag über das Wesen der Keramik und ihre Bedeutung für Architektur und Kunstgewerbe. In einer geschichtlichen Einleitung bezeichnete der Redner die Keramik als eine der ältesten menschlichen Kunstbetätigungen, schilderte die primitive Herstellung der Gefäße vor Erfindung der Töpferschleibe, den bedeutungsvollen Einfluß der letzteren auf die Gefäßbilderei und in den Hauptzügen ihre weitere Entwicklung während des Mittelalters und der Neuzeit. Er gelangte zu dem Schlusse, daß wir heutzutage zwar über eine sehr verfeinerte Technik verfügen, in künstlerischer Hinsicht jedoch nur auf wenigen Gebieten, wie dem Porzellan und Steingut, vorangeschritten seien, während die Keramik vollständig darniederliege, die doch schon im Altertum (in den Palästen der Babylonier und Ägypter) sowie im Mittelalter (im norddeutschen Backsteinbau) vortreffliche Werke hervorgebracht habe. An gewählten Zusammenstellungen keramischer Erzeugnisse erläuterte sodann der Vortragende die verschiedenen Techniken und Dekorationsweisen der Idenware oder Bauernöpferei, der Schmelzware, des Steingutes, Steinzeuges und Porzellanes. Zum Schluß betonte er, daß bei keiner anderen kunstgewerblichen Technik so sehr aus dem Material heraus gearbeitet werden müsse, wie bei der Keramik. Der angehende Handwerker und Künstler habe sich daher vor allem mit den Eigenschaften des Materials und dessen Verarbeitung vollkommen vertraut zu machen. Zu wünschen sei, daß der Keramiker und der Architekt sich zusammenfinden; bei dem in neuester Zeit so häufig angewendeten Betonsteinbau wären keramische Verkleidungen der Betonflächen durchaus zu empfehlen.

\* (Vortrag.) Am Freitag den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, wird der bekannte Züricher Professor Dr. Förster im „Eintrachtsaal“ einen Vortrag über „Alte und neue Anschauungen über die Beziehungen der Geschlechter“ halten.

\* (Eine Flottenvereinsfahrt.) An die Riviera mit dem Badischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins ist die Fortsetzung der zahlreichen Meiselfahrten, die sich täglich bei der Ge-

Schäftsstelle des genannten Verbandes, Karlsruhe, Westendstr. 25, melden. Von Basel aus führt die Reise über die Bundesstadt Bern an den Genfer See und nach Italien, wo Mailand und Genua besonders eingehend besichtigt werden. Die schöne Küste der Riviera wird zum großen Teil mit Automobilen befahren und welche Genüsse die Teilnehmer in Nizza und Monte Carlo erwarten, wollen wir nur andeuten. Wer sich noch für die Fahrt, die in der Zeit vom 3.—10. April d. J. stattfindet, interessiert, kann für 25 M. (volle Verpflegung usw. außer Getränke) sich die Teilnahme sichern, doch ist Eile geboten. Wir wünschen eine frohe Fahrt.

**Aus dem Polizeibericht.** Gestern abend zwischen 5 1/2 und 6 Uhr ist in einer Dachstube eines Hauses in der Werberstraße durch Herausfallen brennender Kohlen aus dem Ofen ein Zimmerbrand entstanden, der im Entschien entdeckt und von den Hausbewohnern ohne fremde Hilfe gelöscht wurde. — Aus der Grenzstraße wurde die Ehefrau eines Schlossers wegen Körperverletzung angezeigt, weil sie ihren 6 Jahre alten außerehelichen Sohn so schwer mißhandelte, daß er viele blutunterlaufene Stellen aufwies, was in der Nachbarschaft Argernis hervorrief. — In der Nacht zum 23. schlug ein Unbekannter an einem Ausgange an der Kaiserallee die Scheibe ein und stahl daraus ein Bild mit Goldrahmen im Wert von 50 M. — In einer Wirtschaft im Jirzel ging ein 17 Jahre alter Hausbursche von hier aus dem allgemeinen Kofal in das Nebenzimmer, wo eine Verbindung ihren Anzeigeband abhielt und besichtigte die Gäste derart, daß er schließlich durch einen Diener hinausgeführt wurde. Auf der Straße angelangt, schloß er mit einer Federklinge die Glasstürze. Der Hausbursche will nur einen Schreckschuß abgegeben haben, damit er nicht weiter verfolgt würde. — Aus dem Hofe der Wirtschaft zur Stadt Forstheim wurde ein Fahrrad Stewer-Greif gestohlen. — Anlässlich einer Verlobungsfeier stahl ein Hausdiener, der zur Bedienung bestellt war, aus abgelegten Mänteln 17 M.

**Z.B.H.M.u.H. (Schneebeobachtungen.)** Die Schneehöhen haben in der verflochtenen Woche meist noch etwas zugenommen. Am Morgen des 20. Februar (Samstag) fand gegen in Furzwangen 67, in Dürheim 8, in Stetten a. L. 13, in Heiligenberg 10, in Bollhaus 30, beim Feldbergseehof 100, in Womborf 30, in Höchenschwand 65, in Gersbach 45, in Todtnauberg 91, in Heubronn 30, in St. Märgen 85, in Herznwies 32, in Raltendronn 40 und in Krauthelm 2 cm. Die Nachrichten aus Tittisee, Aachis und Breitenbrunn sind nicht eingetroffen.

**S. Mannheim, 22. Febr.** Nach dem städtischen Vorausschlag für 1909 betragen am 31. Dezember 1908 die Schulden der Stadt Mannheim 72 336 428 M., von denen in diesem Jahre aus Wirtschaftsmitteln 870 542 M. amortisiert werden. Zur Verzinsung sind 2 653 378 M. erforderlich. Die Grundstücks-Einnahmen und Ausgaben betragen im Jahre 1908: 33 228 254 M. Auf Jahresabschluss hatte die Wirtschaftsstelle einen Kassenvortrag von 365 703 M. Die Einnahmen und Ausgaben des Hofgartens sind auf 208 512 M. veranschlagt. Es ist in diesem Jahre zum ersten Male möglich, die vorgeschriebenen Abschreibungen aus 3 077 800 M. mit 58 449 M. vorzunehmen und zur Nachholung der in früheren Jahren verfallenen Abschreibungen 943 M. einzustellen. Beim Etat des Großherzoglichen Hoftheaters betragen die Einnahmen 753 050 M., die Ausgaben 986 750 M. Es sind demnach durch die Stadt 183 700 M. aufzubringen. Der jährliche Zuschuß von 43 714 M. ist darin nicht eingeschlossen. Die Tageseinnahmen sind auf 340 250 M. veranschlagt, die Einnahmen aus Abonnements auf 34 400 M. Die Gehalte einschließlich 713 000 M., die Tageskosten 123 000 M.

**Baden, 23. Febr.** Gestern abend veranstaltete das Städtische Kurkomitee in der großen Saale des Konversationshauses noch eine festliche Tanzveranstaltung, welche sich zahlreicher Beteiligung zu erfreuen hatte und einen prächtigen Verlauf nahm. In den Restaurationsräumen aber ging es gleichfalls sehr lebhaft her, denn hier gab die Liedertafel Aurelia ihren Mitgliedern die übliche Festnachtsunterhaltung, welche einen fast überhohen Besuch aufzuweisen hatte. Das Programm war außerordentlich reichhaltig und die vielen humoristischen Nummern erregten allgemeine Heiterkeit. — Heute war im großen Saale des Konversationshauses festliches Kinderfest. Die Eltern wie die Kleinen waren zahlreich zur Stelle. Den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ging es auf den Straßen und in den Restaurationsräumen sehr lebhaft zu.

**Vornberg, 22. Febr.** Am Sonntag fand hier eine Vorstandssitzung des Vereins Schwärzwälder Gasthofbesitzer statt, in welcher über die von der Hauptversammlung bewilligten Maßnahmen verhandelt wurde; es sind im ganzen 7300 M. verwendbar. Dieselben werden ausschließlich zu Propagandazwecken für den Schwarzwald verausgabt. Die Mitgliederzahl dieses Vereins, welche alljährlich neu erstellt wird, wird auch dieses Frühjahr wieder in einer Auflage von 10 000 Exemplaren erscheinen. Die Liste bietet den Fremden eine genaue Orientierung über die Schwarzwaldorte sowohl, wie über die einzelnen Hotels und Gasthöfe im Schwarzwald. Der Verein, welcher nun schon seit 16 Jahren alle seine Mittel zur Werbung des Fremdenverkehrs im Schwarzwald verausgabt, kann mit großer Befriedigung auf die erzielten Erfolge zurückblicken. Die Mitgliederzahl ist erfreulicherweise in ständiger Zunahme begriffen.

**Meine Nachrichten aus Baden.** Der 23. Jahre alte ledige Heizer Herr. Aufbaum in Mannheim geriet in eine Transmigration und wurde furchtbar verletzt. Anderen Tages trat der Tod ein. — Am Montag starb in Durach die älteste Einwohnerin Margarete Weber, Witwe, im Alter von 96 1/2 J. Sie war am 12. Juni 1812 in Stupfisch geboren. — Die Metzgermeister des Amtsbezirks Forstheim gründeten eine freie Innung. — Der 18jährige Sohn Richard des Landwirts Anton Weikel in Suppenheim war mit Kladden von Langholz beschäftigt. Ein Stamm kam ins Rollen und traf den jungen Mann derart, daß er sofort tot war. — In der Kollerversammlung der Handelskammer Konstanz wurde die Jahresrechnung für 1908 genehmigt. Es wurde beschlossen, die Erhebung einer Umlage in gleicher Höhe wie im Vorjahre, nämlich von 1,2 Pf. für je 100 M. beitragspflichtiges Steuerkapital zu beantragen.

**Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche** am 15. Februar 1909.

**Baden.** Bezirksämter: Friedberg 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Weilheim 1, 1.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

**Berlin, 24. Febr.** Seine Majestät der Kaiser hörte gestern im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, des Generalleutnants Frhrn. v. Lynder. Heute hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimrats von Valentini und des Staatssekretärs des Innern von Wetthmann-Sollweg.

**Berlin, 24. Febr.** Die Morgenblätter melden: Vor der mechanischen Tischlerei Aschbacher in Zürich, deren Arbeiter in den Ausnahmeständen, kam es gestern zu heftigen Zusammenstößen, weil die Fabrikbesitzer 30 Arbeitswillige aus Deutschland hatte kommen lassen. Die Polizei mußte die Fremden vor den wütenden Ausständigen mit blanker Waffe schützen und verhaftete etwa 20 Personen. Es droht infolge dessen ein Holzarbeiterstreik.

**Wien, 24. Febr.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, hat sich der Ministerpräsident für die Einberufung des Reichsrats am 16. März entschieden. Sollte der Versuch, das Refrutenkontingent im normalen Wege im Abgeordnetenhaus durchzubringen, nicht gelingen, so würde das Haus sofort vertagt werden.

**Wien, 24. Febr.** Seine Majestät der Kaiser empfing gestern vormittag den ungarischen Handelsminister Kossuth in einstuändiger Audienz.

**Paris, 24. Febr.** In der Zollkommission erhoben die Minister Ruan und Cruppi technische Einwendungen gegen eine Erhöhung des Zolltarifs. Minister Pichon wies dann auf die Möglichkeit internationaler Verwicklungen hin. Gewisse, von der Kommission beantragte Maßnahmen könnten insbesondere die Entente cordiale gefährden.

**Paris, 24. Febr.** Der Bischof von Frejus und Toulon, Mgr. Guilibert, erließ einen Hirtenbrief, in welchem er mit Entschiedenheit die durch Schulbücher in Zeitungen verbreitete Behauptung zurückweist, daß die katholische Kirche mit den Gegnern der Republik gemeinsame Sache mache.

**London, 23. Febr.** Oberhaus. Der Staatssekretär für Indien, Viscount Morley, beantragt die zweite Lesung der Gesetzesvorlage zur Einführung von Reformen in Indien, wie er sie am 17. Dezember d. J. im Oberhaus dargelegt habe. Die Lage ist dort jetzt weniger ernst und trübe als damals, wo er die Erklärungen über die in Aussicht genommenen Reformen in der Verwaltung abgab. Die öffentliche Meinung in Indien habe sich über seine und des Königs Erwartung beruhigt.

**Lissabon, 24. Febr.** König Manuel unternahm gestern eine Kreuztour an der Küste.

**Washington, 23. Febr.** Staatssekretär Bacon und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff unterzeichneten einen Patentvertrag. Die diesbezüglichen Verhandlungen waren von einiger Zeit angeknüpft. Es verlautet, daß die Unterhandlungen darauf abzielten, eine Bestimmung aufzustellen, die es unnötig mache, daß deutsche und amerikanische Patenthaber in Amerika bzw. Deutschland Fabriken errichteten. Der Vertrag geht dem Senat zur Bestätigung zu.

**Chicago, 24. Febr.** Gestern wurde hier die nochmalige gerichtliche Untersuchung in Sachen der Standard Oil-Compagny, die f. Bt. zu 29 Millionen Dollar Geldstrafe verurteilt worden war, entschieden. Das Gericht hat eine Geldstrafe von höchstens 720 000 Dollar zulässig erachtet.

### Verschiedenes.

Das Urteil im Prozeß Berger.

**Berlin, 23. Febr.** Im Prozeß Berger hielt das Gericht den Angeklagten Berger wegen öffentlicher Beleidigung in vier Fällen für schuldig und erkannte unter Substituierung einer Geldstrafe von 1500 M. für jeden Fall der Beleidigung auf eine Gesamtstrafe von 6000 M., eventuell für je 15 M. einen Tag Gefängnis. Gegen den Angeklagten Dr. Nigenstein lautete das Urteil auf 6 Monate Gefängnis. Berger wurde beschloffen, gegen den Angeklagten Dr. Nigenstein, der sich, wie man annimmt, durch die Nichterfüllung seiner Straferfüllung entziehen hat, einen Haftbefehl zu erlassen.

In der Urteilsbegründung heißt es: Das Gericht hat den Beweis der Wahrheit für misslungen erachtet und hat festgestellt, daß die beleidigten Admirale und der Stab des Reichsmarineministers vollständig korrekt gehandelt und sich als Ehrenmänner erwiesen haben. Der Gerichtshof hat nicht zu prüfen, ob die Konduitenliste und das Ehrengericht reformbedürftig sind. Der Gerichtshof hat festgestellt, daß Admiral Schmidt bei Ausstellung des Qualifikationsattestats in voller Pflichterfüllung gehandelt und weiter gehandelt, daß das Ehrengerichtsverfahren vollständig unparteiisch gewesen ist. Ebenso hat der Gerichtshof festgestellt, daß das Marineministerium seiner Majestät des Kaisers nichts unterdrückt hat. Der Angeklagte Berger hat diese Beschuldigung zurückgenommen. Bei der Strafmaßbestimmung mußte erwogen werden die schwere Beleidigung gegen die Marineverwaltung. Dadurch ist das Vertrauen des Volkes zur Marineverwaltung erschüttert. Andererseits hat das Gericht erwogen, daß der Angeklagte Berger ein verdienter Offizier war, der 25 Jahre treu seinem Kaiser gedient hat. Der Gerichtshof hat weiter erwogen, daß der Angeklagte glaubte, es sei ihm Unrecht geschähen und erbittert war. Aus diesem Grunde hat der Gerichtshof von einer Freiheitsstrafe Abstand genommen. Bei Dr. Nigenstein kann das nicht geschehen, da dieser leichtfertiger Weise hochgehende Admirale, die sich um die Marine große Verdienste erworben haben, in schwerer Weise beleidigt hat. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte Nigenstein schuldig ist, hat der Gerichtshof beschloffen, den Angeklagten Nigenstein sofort zu verhaften. Es ist außerdem den Beleidigten die Publikationsbefugnis in 17 großen Zeitungen zuerkannt.

**Berlin, 24. Febr.** Durch die fortgesetzte Untersuchung haben sich bereits zwei sensationelle Messerattentate als eitle Klünzerei erwiesen. Gegen die beiden Frauen ist wegen falscher Anschuldigung und Verübung groben Unfugs das Verfahren eingeleitet.

**Berlin, 24. Febr.** Die Gattin des früheren langjährigen Reichsbankpräsidenten Koch ist nach längerem Leiden gestern gestorben.

**Berlin, 24. Febr.** In Orlowia bildete sich eine deutsche evangelische Gemeinde.

**Königsberg, 24. Febr.** Wegen Schneerückbildung ist bis auf weiteres der Güterverkehr auf den russischen Südweserbahn gesperrt.

**Wien, 24. Febr.** In dem Prozeß gegen eine Anzahl von Mitgliedern polnisch-katholischer Vereine in Oberösterreich wegen Geheimbündelei wurden sämtliche 34 Angeklagte nach zweiseitiger Verhandlung freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte Freisprechung beantragt.

**München, 23. Febr.** Der Geschäftsbericht der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München für das Jahr 1908, der demnächst zur Ausgabe gelangt, verzeichnet ein sehr günstiges, einen namhaften Überschuß ausweisendes Resultat. Lebt, wenn auch ihrer Bedeutung noch nicht völlig entsprechenden Anhang findet die neugegründete Witwen- und Kaiserversicherung, auf deren wesent-

liche Vorteile die Kollegen umso mehr aufmerksam gemacht werden, als diese Vorteile schon mit geringfügigen Mitteln zu erreichen sind. Zum Besten des, den sozialen und humanitären Interessen der deutschen Journalisten und Schriftsteller gewidmeten Unternehmens wurden in den letzten Wochen in einer Reihe von Städten, so in Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, München usw. größere Festabende veranstaltet, die von erfreulichen künstlerischen und materiellen Erfolgen begleitet waren. Sämtliche Druckfachen der Anstalt, Sitzungen, Prospekte usw. sind kostenlos durch das Bureau, München, Max Josephstr. 1/0. zu beziehen.

**Zusbruck, 24. Febr.** Obwohl über 100 Leute Tag und Nacht an der Unglücksstätte im hinteren Alpbachtale arbeiten, ist es bisher nicht gelungen, die Leiche des von einer Lawine verschütteten Münchener Studenten Loebl zu bergen.

**Paris, 24. Febr.** Aus Tunis wird berichtet, daß 42 Soldaten der Strafkompagnie aus dem Lager von Ambarham aufbrachen und in dem benachbarten Supelarka und Tabarka große Raubzügen verübten. In letzterem Orte plünderten sie einen Kaufmann und verwundeten mehrere Personen schwer. Die Gendarmen wurden von den Soldaten mißhandelt und konnten der Meuterei erst Herr werden, als sie militärische Hilfe erhielten.

**London, 24. Febr.** In Ebernes ist die Kasse des Panzerkreuzers „Indomitable“ mit 500 Pfund in Banknoten und 2000 Pfund in Gold ausgeraubt worden.

**Dover, 23. Febr.** Der Dampfer „Leopold“ ist bei der Ausfahrt nach Ostende bei dichtem Nebel gegen die hiesige Mole gelaufen und stark beschädigt. Die Passagiere setzten die Reise auf einem anderen Dampfer fort.

**Newport, 24. Febr.** Ein Telegramm aus Fißber (Arkanjas) meldet: Hier wurden durch einen Wirbelsturm 13 Personen getötet und viele verletzt.

**Buenos Aires, 23. Febr.** Das Marineministerium erfährt, daß etwa 40 Personen beim Untergang des Dampfers „Presidente Roca“ ihr Leben einbüßten. Das Schiff ist vollständig verloren.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 25. Febr. Abt. C. 41 Ab.-Vorst. „Woh dem, der lügt!“ Lustspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag, 26. Febr. Abt. A. 43. Ab.-Vorst. „Der Gib“, lyrisches Drama in 3 Akten von Cornelius. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 27. Febr. Abt. C. 40 Ab.-Vorst. „Herodes und Mariamne“, Tragödie in 5 Akten von Hebel. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 28. Febr. 32. Vorst. außer Abonnement. „Die Meistersinger von Nürnberg“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog.** vom 24. Februar 1909.

Der Luftdruck nimmt, wie am Vortag, von einem Nordost-europa bedeckenden Maximum bis zu einer über dem Mittelmeer gelegenen Depression ab; es hält deshalb die nördliche Luftströmung über Mitteleuropa und damit auch der Frost an. In Süd- und Mitteldeutschland hat die Kälte noch zugenommen (München —16 Grad). Kleine Unregelmäßigkeiten am Rand des hohen Druckes verursachen stellenweise Schneefälle. Veränderliches und rauhes Frostwetter mit stellenweisen leichten Schneefällen ist zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden**

vom 24. Februar, früh:  
Lugano bedekt —4 Grad, Biarritz wolkenlos 1 Grad, Nizza bedekt —1 Grad, Triest heiter —6 Grad, Florenz bedekt —1 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in m	Windst. in m/s	Wind	Witterung
22. Nachts 9 <sup>20</sup> II.	759.8	0.5	4.4	93	NE	Schneefall
23. Morgs. 7 <sup>20</sup> II.	758.8	-4.7	2.9	92	„	heiter
23. Mittags 2 <sup>20</sup> II.	756.7	0.7	2.6	54	„	bedekt
23. Nachts 9 <sup>20</sup> II.	757.0	-2.0	2.7	70	„	„
24. Morgs. 7 <sup>20</sup> II.	756.6	-7.3	2.4	92	„	wolkenlos
24. Mittags 2 <sup>20</sup> II.	755.8	-3.6	1.9	56	„	heiter

Höchste Temperatur am 22. Februar: 3.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -5.2.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Februar 7<sup>20</sup> früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 23. Februar: 3.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -7.3.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Februar 7<sup>20</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 23. Februar, früh: Schuß er in je 1.075 m, gestiegen 2 cm; Neßl 1.30 m, gefallen 1 cm; Maxau 3.00 m, gefallen 4 cm; Mannheim 1.75 m, gefallen 5 cm.

**Wasserstand des Rheins** am 24. Februar, früh: Schuß er in je 1.072 m, gefallen 3 cm; Neßl 1.32 m, gestiegen 2 cm; Maxau 3.01 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 1.75 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Trautmann's Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**MERAN HABSBURGERHOF**  
L. RANGES. 2 MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVÖRZUGTE LAGE.  
MODERNSTER COMFORT. PREISE MÄSSIG. RESTAURANT. PROSPEKT.

Das Bankhaus  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 11 | Telephon 36 u. 208  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Gestern nachmittag 3 Uhr ist unser lieber Gatte und Bruder, der Kgl. Major im Generalstabe der 13. Division

# Adolf Freiherr von Holzling-Berstett

infolge eines Unfalles verschieden.

Münster i. W., den 23. Februar 1909.

**Lili Freifrau von Holzling-Berstett**  
geb. Gutmann,  
**Karola von Brauer**  
geb. Freiin von Holzling-Berstett,  
**Max Freiherr von Holzling-Berstett**,  
Major und Flügeldjutant Seiner Majestät  
des Kaisers und Königs.

Die Beerdigung findet in Karlsruhe statt.

X.405

## Großh. Bad. Technische Hochschule in Karlsruhe.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Forstwesen. Besondere Institute und große neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. **Beginn der Einschreibungen und Vorlesungen für das Sommersemester 1909: 15. April.** Aufnahmebedingungen gratis. Programm gegen Einsendung von 60 Pf., Ausland 75 Pf., vom Sekretariat erhältlich. X.390

**Der Rektor: Dr. Krazer.**

Ich habe mich in **Karlsruhe** als

# Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich **Herrenstraße 2011.**

**Otto Steinel, Rechtsanwalt.**

Fernsprecher Nr. 2679

X.407

**Nervenheilstation „Friedheim“, Zihlschlacht (Schweiz).**

Eisenbahnstation: Amriswil (Kanton Thurgau).

in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen eingerichtet zur Aufnahme von **W.452**

**Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken**

Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. (Gegründet 1891.) Zwei Aerzte. **Dr. Krayenbühl.**

**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant, Karlsruhe  
4 Erbprinzenstrasse 4.



Gediegene Auswahl in **Flügeln, Pianinos, Harmoniums**  
Ueber 100 Instrumente am Lager  
Fachmännische Garantie  
**Reelle Preise**

**Patentanwaltsbureau Karlsruhe**  
**C. Kleyer,**  
Kriegstraße 77 Telephone 1303

# Kinder-Stiefel!

für **Mädchen und Knaben**

Größe 31 32 33 34 35  
Vorrat 5 8 14 18 19 Paar

zu und unter **Fabrikpreis**

**jedes Paar 5 Mark**

in **Wassersalbleder**, alles Leder und sehr schöne hübsche Form, verkauft **diese Woche** so lange Vorrat reicht, der billigste

**Schuh-Bruder**  
Amalienstraße 25a  
bei Waldstr.-Ecke

**Stühle**  
werden **dauerhaft gestrichen und repariert.** **Stuhlflechterei**  
**Fr. Ernst, Adlerstraße 3.**

**Medizinalpraktikanten gesucht.**  
In den **Kunsthochschulen Friedrichsheim und Luisenheim, Postkammer im badischen Schwarzwald**, sind zum 1. April 1909 zwei Medizinalpraktikantenstellen zu besetzen. Gehalt monatlich 100 Mark bei freier Station. Gest. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angaben über Alter, Konfession, Gesundheitszustand usw. erheben an die Direktion **X.410.3.1**  
der Heilanstalten **Friedrichsheim und Luisenheim.**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**Konkursverfahren.**  
**X.202. Baden.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bau- und Holzhandlung der Firma **Seyler & Hochweber** in Baden-Baden wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. **Baden, den 11. Februar 1909.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Trunk.**

**Konkursverfahren.**  
**X.242. Baden.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der Damenschneiderin **Magdalena Strobel** in Baden-Baden wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. **Baden, den 12. Februar 1909.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Trunk.**

**Konkursverfahren.**  
**X.243. Baden.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kantieners **Paul Rademacher** in Doss wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. **Baden, den 12. Februar 1909.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Trunk.**

**Konkursöffnung.**  
**X.403. Nr. 5817. Donaueschingen.** Ueber das Vermögen des Landwirts **Flazidus Gwadinger** hier ist heute am 22. Februar 1909 vormittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt **Schreiber** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. März 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem beiderseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zugleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 1. April 1909, nachmittags 4 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1909 Anzeige zu machen.

**Donnaueschingen, den 22. Febr. 1909.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Bahh.**

**Bekanntmachung.**  
**X.255. Nr. 2524. Heidelberg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Manuel Mener** in Heidelberg ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf **Freitag den 2. April 1909, vormittags 9 Uhr,** auf Zimmer 23 des **Gr. Amtsgerichts Heidelberg.**

**Heidelberg, den 19. Februar 1909.** **Gr. Amtsgericht.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Krill.**

**Konkursverfahren.**  
**X.294. Konstanz.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Sattlers und Tapeziers Ludwig Merk** von Konstanz wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben. **Konstanz, den 18. Februar 1909.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Vogel.**

**Konkursverfahren.**  
**X.273. Nr. 1492. Mannheim.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Badeanstaltsbesitzers Leopold Sänger** hier wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. **Mannheim, den 15. Februar 1909.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Gwald.**

**Konkursverfahren.**  
**X.245. Nr. 2351. Billingen.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Uhrmachers und Elektrotechnikers Heinrich Dittes** in Billingen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben. **Billingen, den 9. Februar 1909.** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.**

**Konkursaufhebung.**  
**X.359. Nr. A. 6100. Offenburg.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Uhrmachers Emil Würz** in Offenburg. Das Konkursverfahren wird nach erfolgter rechtskräftiger Befriedigung des Zwangsvergleichs vom 6. Oktober 1908 und nach erfolgter Schlußverteilung hiermit wieder aufgehoben. **Offenburg, den 18. Februar 1909.** **Gr. Amtsgericht.** Dies veröffentlicht: **Der Gerichtsschreiber: Glöb.**

**Aufgebot.**  
**X.176.2.2. Heidelberg.** Der Bürgermeister **Franz Hambricht** in Sandhausen, Pfleger des an unbekanntem Orten sich aufhaltenden ledigen **Zigarrenmachers Samuel Wittmann**, geboren zu Sandhausen am 1. September 1848, hat mit vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung beantragt, seinen im September 1875 nach **Williamsfort (Amerika)** ausgewanderten, seit dem Jahre 1876 verschollenen und zuletzt in Sandhausen wohnhaften Pflegesohnen für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene, **Samuel Wittmann**, wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Montag den 15. November 1909, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, **Zimmer Nr. 4, I. Stock**, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen. **Heidelberg, den 6. Februar 1909.** **Gr. Amtsgericht.** **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gabelbecker.**

**Aufgebotsverfahren.**  
**X.344. Nr. 2169. Karlsruhe.** In der Aufgebotssache des **Privatiers Josef Wackauer** in Unterschloß und Genossen gegen unbekannt Dritte hat das **Gr. Amtsgericht Karlsruhe**, **Abt. 4**, unterm 11. Februar 1909 folgendes **Ausschlurteil** erlassen:

Die **Lebensversicherungsurkunde** der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe Nr. 80998 vom 21. April 1890, lautend auf den Namen des **Carl Friedrich Adolf Gosemann**, Kaufmann in Lössau in Sachsen, über 4000 M. wird für kraftlos erklärt. **Karlsruhe, den 20. Februar 1909.** **Rüller, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.**

**Aufgebot.**  
**X.210.2.2. Nr. 1658. Pforzheim.** Im Grundbuch Pforzheim, Band 3, Heft 20, dritte Abteilung, Nr. 5, ist auf dem Grundstück **Lagerbuch Nr. 1021**, untere Aufgabe Nr. 6, das Eigentum des **Goldarbeiters Georg Martin Erhardt**, Kohlenhändlers, hier gewesen ist, eine **Briefhypothek** für ein Darlehen von 4000 M. nebst 5 v. H. Zins zugunsten des **Privatiers Philipp Zimmermann** hier eingetragen.

Die **Stadtgemeinde Pforzheim** hat das Aufgebot des auf Grund dieses Eintrages am 16. September 1907 erteilten **Hypothekenbriefes** beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Mittwoch, den 23. Juni 1909, vormittags 9 Uhr,** vor dem **Gr. Amtsgericht** hier, **Zimmer Nr. 19**, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

**Pforzheim, den 10. Februar 1909.** **Gr. Amtsgericht.** **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lohrer.**

**Namensänderung Betr.**  
**Kaufmann Emil Kraft-Weder**, geboren zu Heidelberg am 19. Februar 1887, wohnhaft daselbst, hat um die **Ernennung nachgeführt**, seinen Familiennamen in **„Kraft“** zu ändern.

Einmalige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen. **Karlsruhe, den 18. Februar 1909.** **Gr. Amtsgericht.** **X.386** der **Justiz**, des **Kultus** und **Unterrichts.** In Vertretung: **Habisch, Frey.**

**Labung.**  
**X.267.3.2. Nr. 1554. Mannheim.** **Gottlieb Schneider**, geboren am 25. August 1868 zu **Carlsberg, Drauzieher**, zuletzt in **Mannheim I. Querstr. 8, z. B.** unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als **beurlaubter Landwehrmann II. Aufgebots** ohne Erlaubnis ausgewandert ist. **Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 Nr. 2. St.-G.-B.**

Derselbe wird auf **Anordnung des Gr. Amtsgerichts** **Abt. XII** hier selbst auf **Donnerstag, den 6. Mai 1909, vormittags 1/2 9 Uhr,** vor das **Gr. Amtsgericht** hier zur **Hauptverhandlung** geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 **St.-P.-Ord.** von dem **Be-**

**zirkskommando Mannheim** ausgestellten **Erläuterung** vom 25. Januar 1909 **verurteilt** werden.

**Mannheim, den 12. Februar 1909.** **Gr. Amtsgericht.** **Abt. XII: Werlang.**

**Bekanntmachung.**  
**Die Verlegung des Bahnhofs in Lahr betr.**  
Durch Allerhöchste Staatsministerialentschließung d. d. Karlsruhe, den 17. Februar 1909, Nr. 127, ist auf Grund des Enteignungsgesetzes ausgesprochen worden,

1. daß die Lage des neuen Bahnhofs in Lahr und die dazu gehörigen Bahnlinien, wie solche in den offengelegten Plänen dargestellt sind, in der Natur abgesteckt sind, als festgesetzt zu gelten haben;

2. daß die Grundstücke, welche in den Protokollen vom 16. Dezember 1908 und den ihnen angehängten Plänen und Verzeichnissen aufgeführt sind, in dem darin angegebenen anmähenden Umfang an die **Gr. Eisenbahnverwaltung** zur Ausführung des Unternehmens gegen vorgängige **Entschädigung** abzutreten seien;

3. daß eine **Änderung** des **Planes** nicht eingutreten habe;

4. daß die **Frist** zur Einleitung des **Entschädigungsverfahrens** auf **2 Wochen** festgesetzt werde. **X.346**

**Karlsruhe, den 19. Februar 1909.** **Gr. Amtsgericht** des **Zimern.** **Gr. Ministerium** des **Zimern.** **X. A.: Glöbner.**

**Mittermaier.**  
Die Lieferung von ungefähr 2000000 kg langsam bindendem **Portlandzement** soll öffentlich vergeben werden.

Die **Bedingungsunterlagen** können von unserem **Zentralbureau** gegen post- und bestellgelte **Einsendung** von 30 Pf. (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Angebote sind postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Portlandzement“ bis zum **4. März d. J., vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen. **X.369**

**Zuschlagsfrist: 12. April 1909.**  
**Münch., den 17. Februar 1909.**  
**Königl. Preussische Gr. Hessische Eisenbahndirektion.**

**Lieferung von Melaphyrrpflastersteinen.**  
**Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe** verbucht nach Maßgabe der **Verordnung Gr. Ministeriums** der **Finanzen** vom 3. Januar 1907 die Lieferung von **110 Tonnen Melaphyrrpflastersteinen**, **14/16** breit, **20/25** lang und **15/17** hoch, und **10 Tonnen** solcher **12/14** breit, **18/22** lang und **15/17** hoch, unter den auf ihrem **Geschäftszimmer** einzusehenden **Bedingungen**, frei, und zwar von **ersteren 60 Tonnen** nach **Station Durlach**, **50 Tonnen** nach **Station Ettlingen** und die **letzteren 10 Tonnen** nach **Station Graben**.

**Preisangebote** mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Melaphyrrpflastersteinen“ sind bis **längstens Montag den 8. März, vormittags 11 Uhr**, auf dem **Geschäftszimmer** der **Inspektion** einzureichen. **X.345.2.1**

**Brennmaterial-Bedingung.**  
Wir haben nach Maßgabe der **Verordnung Gr. Finanzministeriums** vom 3. Januar 1907 öffentlich zu **verdingen** die **Lieferung** von

**Gruppe I: 600 Wagen Holz**  
bündel von **Sägenwerten** oder aus **Scheit** und **Rollenholz** (Weißgallen aus-  
geschloffen).

**Gruppe II: 240 000 kg tannene**  
Holzbohlen. **Angebote** sind schriftlich **vorzulegen** und mit der Aufschrift „**Bedingung 17. März 1909**“ versehen, **spätestens Mittwoch, den 17. März 1909, vormittags 11 Uhr**, bei uns **einzureichen.** **X.406.3.1**

Die **Lieferungsbedingungen** und der **Angebotsbogen** werden auf **portofreie** Anfrage, in welcher die **gewünschten** **Gruppen** angegeben sein müssen, von uns **abgegeben.**

**Zuschlagsfrist 4 Wochen.**  
**Karlsruhe, den 23. Februar 1909.**  
**Gr. Verwaltung** der **Eisenbahnmagazine.**

**Tierverkehr Basel-Schweiz, Waldshut**  
Der **Tarif** für den **Transport** von **lebenden Tieren** in **Eil-** und **gewöhnlicher** **Fracht** auf den **schweizerischen** **Eisenbahnen** vom 1. April 1890, der auch für den **Verkehr** der **Stationen** **Basel Bad, Bahnhof** und **Waldshut** **Anwendung** findet, wird auf **1. März 1909** durch eine **Neuausgabe** ersetzt.

Sowohl im **Verkehr** mit der **Regionalbahn** **Saignelégier-La Chaux-de-Fonds** **Frachterhöhungen** eintreten, bleiben die **seitigen** **Frachttarife** noch bis und mit **31. Mai 1909** in **Kraft.**

Nähere **Auskunft** erteilen die **Stationen** **Basel Bad, Bahnhof** und **Waldshut**. **X.396**

**Karlsruhe, den 22. Februar 1909.**  
**Gr. Generaldirektion** der **Bad. Staatsbahnen.**